Theaterkartei 3 - Improvisation

von Katja Jantzen
mit Illustrationen von Nadja Rauch

Was ist Improvisation?

Das Wort „Improvisation“ leitet sich vom lateinischen „improvisus“ ab, was „unvorhergesehen“ bedeutet. Unter dem Begriff Improvisation verstehen wir hier das spontane, freie Spiel. Improvisation ist eine Form des Theaters, die in jedem Unterricht genutzt werden kann. Im Deutschunterricht kann zum Beispiel jede gelesene Geschichte, jedes Kapitel, jeder Text in eine Szene umgesetzt werden. Damit dieses den Schülerinnen und Schülern gelingt, ohne dass ein Chaos entsteht, müssen einige Regeln und Kenntnisse erworben werden. Diese Kartei beschäftigt sich mit verschiedenen Improvisationsanlässen, mit Improvisationsspielen und mit Trainings, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler lernen sollen, eine Szene spontan auf die Bühne bringen zu können.

Improvisation im Freien Theater

Improvisation tritt verstärkt im Freien Theater auf mit dem Wunsch nach Spontaneität und direktem Hier-und-Jetzt-Bezug. Improvisation ist eine wichtige Zwischenform in der Rollenerarbeitung des Schauspielers (Improvisationen aus dem Umfeld des Textes, um Zugang zum Thema und den Figuren zu bekommen), ein grundlegendes Mittel jeder Schauspielerausbildung und eine Basisform der Spiel- und Theaterpädagogik. Durch Improvisation kann ungeahntes kreatives Potenzial aktiviert werden. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist es, dass die Spieler eine bewusstere Übersicht über einen Teil ihrer persönlichen Welt und sich selbst erlangen. Sie erfahren, dass ihre gesamte Umwelt Stoff für das Theater liefern kann und dass ihre Geschichte erzählenswert ist.

Spontaneität

Improvisation steht in engem Zusammenhang mit Spontaneität, die allein allerdings noch keinen kreativen Prozess befördern kann. Spontaneität ist die Fähigkeit und Bereitschaft des Individuums zu freiwilligen und selbstbestimmten Handlungen, die auf keine äußeren Anstöße zurückgehen.
Spontaneität bedeutet, im Moment zu sein (sobald ein Spieler spürt, dass er spontan ist, ist er es schon nicht mehr).
Die Spieler müssen (lediglich) bereit sein und akzeptieren, was auch immer entstehen will. Im spontanen Spiel kommt es automatisch zu einem gewissen Verlust des Ichs. Die Spieler vergessen soziale Herkunft und Erscheinungsbild. Spontaneität bedeutet, Kontrollmechanismen aufzugeben und sich einzulassen.

Improvisation als Arbeitsmethode

Der Begriff Improvisation wird im Theater als Arbeitsmethode, als Spielanlass, als Trainingsmethode, als Demonstrationsmittel und als Warm Up gesehen. Ich möchte zu jedem Bereich in dieser Kartei Beispiele

© Lernbiene ... schöne Unterrichtsmaterialien! - www.lernbiene.de

geben. In Ihrer/ eurer Arbeit wird Improvisation als Arbeitsmethode im Vordergrund stehen.
Um eine Improvisation nicht im „Chaos“ enden zu lassen, ist es wichtig, verschiedene Regeln zu kennen und anzuwenden. Für die Lehrperson führe ich unten die Regeln auf, die hilfreich bei der Arbeit mit Kindern sind. Sicherlich können die Kinder die Regeln nicht in der gesamten Komplexität erkennen, aber der Spielleiter kann einige erklären oder mit eigenen Worten umschreiben, einführen oder an wichtigen Stellen benutzen.

1. Regel:
„Ja“ sagen! Zur ersten Idee, zu den Angeboten des Partners.

2. Regel:
Geht auf alles ein, nehmt jeden Impuls auf und treibt ihn weiter.
„Ich weiß nicht“ oder „Ich muss erst nachdenken“ gibt es nicht.

3. Regel:
Linear, direkt spielen! Nicht verkomplizieren. Zielstrebig, logisch bleiben, Nebensächliches weglassen. Im Aufbau der Szene als Erstes den Ort etablieren, dann die Beziehung, dann das Problem und die Problemlösung.

4. Regel
Nicht vordenken! Keine eigenen Ideen verfolgen, sondern im Jetzt auf der Bühne mit dem anderen die Szene entwickeln.

5. Regel
Assoziationsarbeit: „Die erste Idee, die du hast, annehmen.“
Assoziationsarbeit heißt nicht vordenken, sondern annehmen!

Tipp: Um eine geeignete Präsentationsebene zu erhalten, sollte im Raum eine Bühne markiert werden. Diese kann mit Klebeband auf dem Fußboden entstehen oder durch Stühle abgetrennt werden. So hat die Präsentation einen höheren Stellenwert und die Schauspieler erlangen eine höhere Bühnenpräsenz.
Um eine Szene zu eröffnen, benutze ich die Worte: „Bühne dunkel, Vorhang, Licht.“ Erst dann beginnen die Gruppen mit ihrer Präsentation.

© Lernbiene ... schöne Unterrichtsmaterialien! - www.lernbiene.de